№ 6333. Donnerstag, 20. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 19. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster Kgl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rℓ auf No. 23,098. 1 Gewinn von 5000 Rℓ fiel auf No. 61,156. 4 Gewinne von 2000 Rℓ fielen auf No. 38,736 45,043 48,332 und 87,335.

45 Gewinne von 1000 Rℓ auf Nr. 3224 3405 9997 11,078 13,141 13,775 16,078 17,654 18,029 19,033 19,704 19,806 25,545 25,765 25,908 26,570 27,020 29,969 32,445 38,383 39,394 43,933 50,265 50,350 56,706 60,073 60,376 60,690 60,809 61,824 64,414 67,949 68,482 71,767 71,835 76,380 79,753 81,028 83,094 83,577 84,002 85,677 89,429 92,412 92,790.

48 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 1546 3572 4974 8111 8314 10,663 12,043 17,736 19,221 20,097 21,321 22,070 22,995 23,128 23,787 23,845 24,740 26,623 27,434 27,606 33,830 34,975 37,789 41,091 41,907 44,725 47,236 48,042 51,737 65,614 66,341 69,927 70,822 74,436 74,682 77,945 78,185 80,146 81,030 81,490 82,293 84,320 88,653 89,320 89,352 93,388 93,510 und 94,526.

79 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 3077 5515 6175 6581 6763 7884 8381 9187 13,339 13,446 15,862 20,676 21,371 21,549 22,088 22,261 24,168 26,128 27,286 29,186 29,563 29,617 30,163 30,460 32,484 33,140 34,305 34,553 34,858 37,582 37,862 37,899 41,914 42,244 43,206 43,577 45,040 45,735 49,956 50,566 52,415 52,699 53,738 54,789 57,149 57,264 57,475 58,506 59,931 60,620 62,534 67,417 70,854 70,953 71,129 73,150 74,973 75,227 75,315 75,709 79,198 79,392 79,514 79,971 82,824 84,516 86,514 86,662 86,817 87,275 87,972 89,190 89,199 89,555 90,638 91,945 93,481 93,715 und 94,885.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Tours, 19. Oct. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Die Stadt Chateaudun, Departement Eure et Loire, (westlich von Orleans) ist gestern nach zehnstündigem Kampfe vom Feinde genommen worden.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Versailles, 19. Oct. (Offiziell.) Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun angegriffen, geschlagen und die verbarrikadirte Stadt erstürmt. Es wurden viele Gefangenen gemacht. Der diesseitige Verlust ist gering.

v. Blumenthal.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 19. Oct. Ungefähr 500 Deutsche, zumeist Frauen und Kinder, welche aus Dreux ausgewiesen worden sind, werden nach Herbesthal gebracht.

Die hier eingetroffene „Liberté" beklagt sich über die von der Regierung erfundenen Siegesnachrichten. Die Regierung folge hierin den Traditionen der früheren Cabinete. Die officiellen Depeschen hätten seit drei Monaten stets von Siegen berichtet, so herzzerreißend auch der wirkliche Stand der Dinge war. Haben wir wenigstens die Ehrlichkeit, die Wahrheit nicht zu verheimlichen. — Aus Tours meldet ein Berichterstatter des genannten Blattes, daß die Regierung entschlossen sei, im Falle einer Belagerung der Stadt weder nach Bordeaux noch nach Toulouse zu übersiedeln. Die bereits aus Paris gemeldete Erschießung von Castelbajac und Cartier erfolgte kraft Urtheils des Militärgerichtshofes wegen Einverständnisses mit dem Feinde.

Karlsruhe, 19. Oct. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Nachrichten aus zuverlässiger Quelle melden, daß Prinz Wilhelm und der Kriegsminister am 13. d. in Epinal, wo sich das Hauptquatier des 14. Armeecorps und der badischen Division befand, eingetroffen sind. Am 15. hatte das Armeecorps seinen Operationsmarsch fortgesetzt. Seit dem 10. ist mit Ausnahme von kleinen Scharmützeln zwischen Abtheilungen unserer Truppen und den feindlichen Mobilgarden Nichts vorgefallen.

Hamburg, 19. Oct. Amtlicher Mittheilung zufolge sind auch vor den Beobachtungsstationen an der Mündung der Elbe keine feindliche Schiffe in Sicht gekommen.

— Zwei englische Dampfer sind gestern aus Westhartlepool hier eingetroffen. Dieselben sahen in der Nordsee keine Kriegsschiffe. Ein anderes englisches Dampfschiff, welches heute Vormittag aus Westhartlepool hier angekommen ist, sah gestern 10 französische Schiffe außerhalb Helgoland. Die „Börsenhalle" meldet, auch von den Mündungen der Weser sei keinerlei Nachricht vom Erscheinen des Feindes eingetroffen, obgleich ziemlich allgemein angenommen wird, daß die Franzosen dort ihr Glück versuchen würden. — Die norddeutsche Bark „Madagaskar", von Zanzibar kommend, ist trotz der französischen Flotte heute Nachmittag wohlbehalten in Cuxhaven eingetroffen.

Wien, 19. Oct. Zum Schutze von 70 in Marseille anlangenden österreichischen Getreideschiffen entsendete die Regierung auf Requisition des dortigen Generalconsulates die Corvette „Helgoland" nach Marseille in Station.

Florenz, 19. Oct. Von officiöser Seite wird das hier verbreitete Gerücht, Preußen habe wegen der Abreise von Garibaldianern nach Frankreich Vorstellungen bei der italienischen Regierung erhoben, als unbegründet bezeichnet.

Rom, 19. Oct. „Osservatore Romano" bestätigt, daß der Papst keinesfalls gesonnen sei, nach Innsbruck zu gehen. Dem genannten Journale zufolge ist der Gesundheitszustand des Papstes ein vortrefflicher.

Carl Twesten. II.

Twesten gehörte zu den Gründern der deutschen Fortschrittspartei, deren Kern die aus der Fraction Vincke ausgetretenen Abgeordneten v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, Behrend u. s. w. bildeten. Den Anstoß zu dieser Trennung hatte die Seitens der Majorität der Fraction erfolgte Ablehnung einer Adresse an den König gegeben, welche ein entschiedeneres Vorgehen der Regierung (v. Schleinitz) in der deutschen Frage und für Preußen die Führung Deutschlands verlangte. Twesten blieb bis zum Herbst 1866 Mitglied der Fortschrittspartei; aber er war nicht einer jener zahlreichen Parteimänner, welche sich damit begnügen, ihre Reden und Handlungen nach einem ein für alle Mal festgestellten Programm einzurichten und welche consequent und, wie sie meinen, charakterfest auf ihrem Programm auch dann noch stehen zu bleiben versuchen, wenn die wirklichen Verhältnisse in dieses Programm schon längst Löcher über Löcher geschlagen haben. Twesten entzog sich niemals der Pflicht, in jedem vorliegenden Falle zu prüfen, was richtig und zweckmäßig sei und er blieb frei von den Illusionen, welche oft genug den besten und wohlmeinendsten Männern im öffentlichen Leben gefährlich werden. Es kann unter solchen Umständen nicht befremden, daß Twesten in dem Parteileben nicht so aufging und den Beschlüssen der Partei sich nicht in dem Maße unterordnete, wie die meisten seiner Gesinnungsgenossen. In mehreren wichtigen Fragen nahm er eine von seinen politischen Freunden verschiedene Stellung ein. Namentlich sein Verhalten in der Militärfrage ist ihm vielfach zum Vorwurf gemacht worden und hat ihm von den Politikern der Berliner Bezirksvereine mehrere Mißtrauensvoten eingebracht.

Twesten hatte von vornherein sein Augenmerk darauf gerichtet, die Gefahr eines tiefgehenden Conflicts zwischen der Regierung und der Landesvertretung zu beseitigen und eine Vermittelung zu finden, durch welche möglichst schnell der gesetzwidrige Zustand in einen rechtmäßigen verwandelt wurde. Die Militärreorganisation war eine vollendete Thatsache; sie rückgängig zu machen, war nach den obwaltenden Verhältnissen unmöglich. Die einfache Streichung der Kosten derselben, welche auch uns damals die nothwendige Folge der Haltung der Regierung war, hielt Twesten für nicht richtig; nach seiner Ansicht war das Volk dem Kampf, in welchen die Landesvertretung einzutreten für Pflicht hielt, nicht gewachsen; er konnte nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß hinter den Volksversammlungen und Resolutionen wirklich der ernste Wille der Majorität des Landes stand, den Kampf fortzusetzen und zu Ende zu führen. Der Ausgleich, für den Twesten mit voller Offenheit eingetreten war, kam nicht zu Stande und Twesten verlor seine Popularität fast gänzlich. Er ließ sich dadurch nicht beirren. Auch später hat er sich stets in seiner öffentlichen Thätigkeit von derselben Anschauungsweise leiten lassen. „Den Muth — so schreibt er an die Danziger Wähler am 30. Januar 1867 — da ziemlich festzustehen, wo ich glaube, stehen zu müssen, mögen Sie mir zutrauen; nur zu einem Dinge werden Sie nie Muth bei mir finden, das ist: zu leerer Renommisterei und als solche betrachte ich es, wenn Grundsätze proclamirt werden, die den Thatsachen nicht entsprechen, wenn Versprechungen gegeben oder Forderungen aufgestellt werden, die nicht durchführbar sind. Das ist zwar eine leichte, aber auch eine schlechte Art, Politik zu treiben. Große Worte, denen man keinen Nachdruck zu geben vermag, demoralisiren die eigene Partei und arbeiten den Gegnern in die Hände." Twesten handelte eben wie ein Mann, der sich stets der Verantwortlichkeit für die Folgen seiner Handlungen bewußt ist. So — verlangte er — sollte auch die Partei, der er angehörte, handeln. Als die Fortschrittspartei im Jahre 1866 in einer vollständigen Verkennung der veränderten Verhältnisse und der Stimmung des Landes bei einer aussichtslosen Opposition gegen die Regierung verharren wollte, trat er mit seinen nächsten Freunden aus derselben aus und begründete die nationalliberale Partei. Die Ereignisse von 1866 hatten der Einigung Deutschlands, von welcher auch nach Twestens Ueberzeugung die weitere Entwickelung der inneren freiheitlichen Institutionen abhängig war, die Bahn eröffnet. Er hielt es jetzt für eine heilige Pflicht sowohl der Regierung, wie der Volksvertretung, die gegenseitigen Feindseligkeiten einzustellen. Als die Regierung nach dem Kriege bei dem Landtage Indemnität für die früheren ungesetzlichen Maßregeln nachsuchte, war Twesten, der damals noch unablässig wegen seiner Reden gegen das Obertribunal verfolgt wurde, der erste, der die Ertheilung der Indemnität befürwortete. Nicht lange darauf war er im constituirenden Reichstage der erste Redner für die Verfassung des Norddeutschen Bundes, auf deren Grundlage heute das große, vom Riemen bis zur Mosel vereinigte Deutsche Reich gegründet werden soll.

In solchem Geiste hat Twesten gewirkt. Unerschrocken, verständig und selbstlos hat er das Mandat des Volkes in rastloser, seine Kräfte aufreibender Thätigkeit, mit seltener Treue und Vaterlandsliebe geführt — ein Feind jeder nutzlosen Demonstration, aber stets bereit mit seiner Person einzutreten, wo es galt, die gefährdeten Rechte des Volkes zu vertheidigen. Im persönlichen Verkehr war er mild und anspruchslos. Niemals bemerkte man an ihm jene Eitelkeit, welche leider so oft hervorragende Eigenschaften und verdienstvolle Thätigkeit verdunkelt. Ein Redner im eigentlichen Sinne des Wortes war Twesten nicht. Er hatte weder das hinreißende Feuer Waldecks, noch die glänzende Beredsamkeit Laskers. Er sprach ruhig und fast bewegungslos; sein Vortrag hatte für gewöhnlich etwas Monotones. In jenen denkwürdigen Momenten freilich, in denen er über die Justizpflege des Ministeriums Lippe sein vernichtendes Urtheil abgab, hatten seine Worte etwas mächtig Ergreifendes. Das war der Zorn eines Mannes, aus welchem das beleidigte Rechtsbewußtsein und Gewissen des ganzen Volkes sprach.

Zu früh ist Twesten dem Lande entrissen. Sein Verlust wird in der Vertretung des Landes noch lange fühlbar sein. Unsere Aufgabe aber ist es in seinem Sinne fortzuwirken. Ein Land, in welchem die Männer überall nach Tausenden zählen, welche die öffentlichen Rechte und Pflichten üben, die ihnen das Gesetz giebt — und wären deren noch so wenig — steht höher, als das, dem die weitgehendsten Rechte verbrieft sind, dem aber die Männer fehlen, von denselben Gebrauch zu machen. Alle noch so herrlichen „Grundrechte" bleiben ein todter Buchstabe, wenn sie nicht ein tüchtiges und für seine Interessen thätiges Volk zum Leben erweckt. Die Zeit, welcher wir entgegengehen, wird von uns Allen eine ernste und dauernde Arbeit fordern. Sehen wir zu, daß wir nicht zu leicht befunden werden für die große Aufgabe, welche uns gestellt ist.

Die Schlacht bei Orleans.

Die Nachrichten, welche über das Gefecht am 10. Oct. von Artenay hierher gelangten — schreibt man der „K. Z." aus Versailles vom 14. d. — waren in einem Punkte nicht ganz wahrheitsgetreu, als sie die sofortige Besetzung von Orleans meldeten. Man hatte im Hauptquatier des Generals von der Tann ersichtlich keine richtige Vorstellung von dem, was die Franzosen als „Loire-Armee" zu bezeichnen gewohnt waren. Deßhalb konnte sogar ein offizieller Bericht über das erfolgreiche Treffen vom 10. mit den Worten schließen: „Eine eigentliche Loire-Armee existirt nicht mehr:" Erst am Morgen des 11. sollte man gewahr werden, daß man sich hinsichtlich dieser Annahme einer ziemlichen Täuschung hingegeben. Die Regierung von Tours gestand selbst in Placaten, die sie noch am 11. in der Frühe daselbst anschlagen ließ, daß bei Artenay die französischen Kräfte „in die Wälder zurückgetrieben worden wären." Auf Grund dieses Mißerfolges hatte man alle verfügbaren Streitkräfte, namentlich die beiden Divisionen, welche rechts und links vom Gefechtsplatze postirt gewesen waren, ohne indeß in den Kampf eingreifen zu können, schleunigst zurück und zur Deckung von Orleans herangezogen. Auch von Tours und Bourges aus waren alle Mannschaften, so fern sie eben nur Uniform trugen, nach Orleans entsandt worden. Trefflich hatte man hier die wenigen Nachtstunden benutzt. Orleans war in unglaublich kurzer Zeit mit einem doppeltem Ringe von leichten Feldschanzen, resp. Schützengräben umgeben worden, welche den Franzosen treffliche Stützpunkte und Defensiv-Stellungen darboten. Die kampfbereite Loire-Armee bestand aus etwa 35,000 Mann, von denen nahezu 28,000 noch kriegsgeübte Linientruppen, die anderen Mobilgarden gewesen sein mögen. Die aus Rom unter Oberst Charette zurückgekommenen päpstlichen Zuaven waren gleichfalls bereits dem französischen Heere einverleibt und befanden sich mit vor Orleans. Als die Bayern am nächsten Morgen in die Nähe der Stadt kamen, stießen sie bei dem Dorfe Ormes, wenige Kilometer von der Stadt, auf die feindliche Armee, die über 40 Feldgeschütze verfügte. Die tapferen Bayern gingen mit ihrem gewohnten Ungestüm vor und gewahrten, als sie sich der ersten Schanzlinie näherten, daß dieselbe auf dem rechten Flügel der Angreifenden wenigstens bereits von den Franzosen geräumt war. Sie vermutheten daher die Loire-Armee auf vollem Rückzuge und avancirten in fliegender Eile, bis sie endlich von der zweiten Schanzlinie aus in ein mörderisches Feuer geriethen. Es war etwa 10½ Uhr. Nun entwickelte sich ein hartnäckiger, blutiger Kampf, der bis Abends 7 Uhr währte. Die Franzosen fochten mit großer Bravour und da die Artillerie und Reiterei der Deutschen wenig Gelegenheit hatten, selbstständig einzugreifen, waren die vorzüglich postirten Franzosen in entschiedenem Vortheile. Endlich gelang es den Anstrengungen unserer Pioniere, der Artillerie einen gesicherten Zugang zu einem Weinberge zu schaffen, von dem aus die ganze Gegend beherrscht und auch die Rückzugslinie der Franzosen bestrichen werden konnte. Das gab den Ausschlag. Kaum war die Batterie aufgestellt, kaum hatte sie ihr wirksames Feuer begonnen, so suchten die Franzosen zunächst ihre Geschütze zu retten und aus der Gefechtslinie herauszuziehen, was ihnen auch gelang. Während sie aber die Kanonen retteten, opferten sie die Soldaten, von denen in Folge des verlängerten Widerstandes mehrere Tausend — ich glaube 3500 Mann — gefangen genommen wurden. Die Flucht der Uebrigen artete bald in ein allgemeines: „Rette sich, wer kann" aus und obwohl General v. d. Tann, der einbrechenden Dunkelheit wegen, den Befehl ertheilt hatte, vor der Stadt Halt zu machen und nicht noch am selben Abend in Orleans einzudringen, weil er wahrscheinlich herbe Verluste durch einen möglichen nächtlichen Straßenkampf besorgte, so ließen sich doch die siegestrunkenen Soldaten nicht halten. In rascher Verfolgung des fliehenden Feindes drangen sie gleichsam auf seinen Fersen mit in die Stadt und nahmen so als Siegespreis gleichzeitig das wichtige Orleans. Die weitere Verfolgung wurde von der preußischen Cavallerie auf dem anderen Loireufer fortgesetzt. Leider, wie es scheint, nicht ganz mit der nöthigen und gewohnten Energie, da die ermatteten Pferde, wie man behauptet, den Anstrengungen einer kräftig einsetzenden Verfolgung nicht mehr gewachsen waren. Die bayerischen Chevauxlegers scheinen den Vormarsch im Rücken des fliehenden Feindes am weitesten fortgesetzt zu haben. Wie dem auch sei, so war immer die gewonnene Schlacht, welche die Loire-Armee vernichtete, durch die Einnahme von Orleans von höchster Wichtigkeit. Das Ober-Commando der III. Armee, d. i. der Kronprinz von Preußen, hat es in der Folge ganz in das Ermessen des Generals gestellt, seinen Zug weiter nach Süden fortzusetzen, doch ist anzunehmen, daß er den Vorstoß auch über Blois hinaus, wenigstens bis nach Tours hin, fortzusetzen gedenkt. In dieser Stunde dürfte wahrscheinlich die Delegation der National-Regierung sich von letzterer Stadt schon weiter südlich begeben haben.

* **Berlin**, 19. October. Der Finanzminister Camphausen hat sich auf eine von dem Bundeskanzler eingegangene Einladung nach dem Kriegsschauplatz begeben, wo er zunächst, wie es heißt, mit dem Staatsminister Delbrück, der augenblicklich im Elsaß weilt, Conferenzen haben und dann nach Versailles abreisen wird. Die Berufung des Herrn Camphausen steht offenbar in Zusammenhang mit der Regelung der finanziellen Fragen, welche auf den Anschluß der Süddeutschen Staaten an den Nordd. Bund Bezug haben. Was übrigens den Stand letzterer Frage betrifft, so darf man wiederholt die Situation als durchaus günstig bezeichnen. Namentlich wird es als entschieden unrichtig bezeichnet, wenn die Haltung Württembergs als unbefriedigend dargestellt worden ist. Vielmehr dürfte, wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, der Anschluß Württembergs keineswegs auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen und es äußert sogar Württemberg einen günstigen Einfluß auf die Haltung und Entschließung Bayerns. Hr. Delbrück wird Anfangs nächster Woche in München erwartet. Der bayerische Landtag wird, wie schon mitgetheilt, Ende November zusammentreten. Es findet also keine Auflösung und Neuwahl, wie die nationale Partei hoffte, statt. Dennoch sind auch von dem Landtage kaum Schwierigkeiten für den Anschluß zu fürchten, da sich gegenwärtig die Gruppirung der Parteien in demselben wesentlich geändert hat. — Ueber die Verhandlungen, welche der General Boyer aus Metz in Versailles angeknüpft hat, verlautet noch nichts Bestimmtes, obwohl gestern hier die Nachricht von der erfolgten Uebergabe von Metz allgemein verbreitet war. Der Umstand, daß die Verhandlungen mit dem Bundeskanzler angeknüpft sind, scheint dafür zu sprechen, daß es sich nicht lediglich um militärische Eventualitäten handelt, sondern daß dabei auch politische Momente in Frage kommen.

— Ein Telegramm der „N. fr. Pr." aus Brüssel vom 17. Oct. sagt: Gerüchtweise verlautet, daß zu Gunsten des Friedens auf Grundlage der Abtretung des Elsaß und der Annexion Luxemburgs an Deutschland neue Anstrengungen gemacht werden. (Von wem?) Man bereitet gleichfalls eine neue Zusammenkunft zwischen Bismarck und Favre für morgen vor. Die Bemühungen sollen eine bestimmtere Form haben.

— Die „Vossische Zeitung" ist heut Mittag auf Anweisung der Gerichtsbehörde durch das Polizeipräsidium confiscirt worden. Veranlassung hierzu soll der Leitartikel gegeben haben, in welchem sie sich gegen die Angriffe namentlich der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die belgische Presse erklärte und daraus Consequenzen auf die Absichten der Regierung zog.

— Die Norddeutsche Bundesregierung — telegraphirt man den „H. N." — hat in Brüssel keine Klage gegen die belgische Presse geführt, noch Maßregeln gegen dieselbe hervorzurufen gesucht, sondern nur durch ihren Vertreter constatiren lassen, daß die Sprache bestimmter belgischer Blätter geeignet sei, die Sympathien zu alteriren, welche Deutschland vor dem Kriege für Belgien kundgegeben habe.

— Der Magistrat von Charlottenburg hat den Beschluß gefaßt, das Schulgeld in den städtischen Elementarschulen Charlottenburgs mit dem 1. Januar 1871 in Wegfall zu bringen.

— Am Montag Morgen haben die auf dem hiesigen niederschlesisch-märkischen Bahnhof beschäftigten Güterbodenarbeiter die Arbeit eingestellt. Um Stockungen im Geschäftsbetriebe zu vermeiden, sind von der Eisenbahn-Verwaltung Mannschaften der Garnison requirirt worden, die auf kurze Zeit bis zur Gewinnung anderer Kräfte gegen einen täglichen Lohn von 17½ Sgr. beschäftigt werden sollen.

— Der Civil-Commissar, Reg. Präs. Kühlwetter, hat dem Berliner Magistrat angezeigt, daß sich in Straßburg ein Comité gebildet habe, welches die eingehenden Gaben zur Vertheilung bringen wird, und daß es keinem Bedenken unterliege, diesem Comité, an dessen Spitze der Maire Küß sich befindet, die eingehenden Beiträge zu überweisen. Gleichzeitig hat sich Hr. Küß bereit erklärt, diese Beiträge in Empfang zu nehmen, auch anheimgegeben, einen Commissarius zu deputiren, um sich zu überzeugen, daß die Vertheilung ordnungsmäßig von Statten gehen wird. Der Magistrat hat hierauf beschlossen, dem Comité zu Händen des Hrn. Küß die ersten eingegangenen Beiträge in Höhe von ca. 26,000 Thlr. zu übersenden, die Einladung zur Vertretung durch einen Commissarius aus mancherlei Gründen, wenn sie auch rücksichtsvoll erscheinen, so doch als unnöthig abzulehnen.

— Der „Schwäb. Merk." erhält aus dem deutschen Feldlager vor Paris die Nachricht vom 10. d. M., daß die gesammte deutsche Armee eine Tageslöhnung der deutschen Invalidenstiftung darbringen will. Das beträgt etwa 500,000 Thlr.

— Den „Basler Nachr." zufolge hat am Freitag, 14. d., ein kleines Gefecht zwischen preußischer Infanterie und Artillerie gegen etwa 150 Freischützen bei Gebwiller stattgefunden. Nach dem radicalen Schweizerblatt hätten die Preußen 20 Todte und 40 Verwundete und die Freischärler 3 Todte und 3 Verwundete verloren, so daß man glauben könnte, erstere hätten entschieden den Kürzeren gezogen. Das kann jedoch nicht der Fall gewesen sein, denn dasselbe Blatt erzählt weiter, daß die Preußen der Gemeinde Gebwiller starke Requisitionen aufgelegt hätten. Dies hätte aber nicht geschehen können, wenn sie eine Niederlage erlitten hätten, bezw. wenn sie sich hätten zurückziehen müssen. Auch mit der dortigen Arbeiter-Meute scheinen sie ein kräftiges Wort gesprochen zu haben.

— Aus Basel vom 16. wird berichtet: Wieder ist die Bahnverbindung mit Mühlhausen unterbrochen, der Postverkehr geht per Postomnibus. Mühlhausen ist noch von 1500 Francs-tireurs besetzt, eine zweite weniger starke Truppe Mobilgarden hat sich den Hartwald als Operationsgebiet auserwählt. Gestern soll ein Gefecht bei Wittenheim (in der Nähe von Mühlhausen) stattgefunden haben; indessen hat man hier noch keine Details darüber. — Garibaldi soll, von Oberst Louis Foagolli begleitet, in Belfort angekommen sein.

— Vom Landwehr-Bataillon Deutsch-Crone (4. Pommer. Landw.-Regt. No. 21) wird der „Nordd. Allg. Z." geschrieben, daß das Bataillon bei einer Recognoscirneg des Liporette-Thales zwei Companien Nationalgarden entwaffnete und in den Ortschaften des Thales bis St. Marie aux Mines herauf 700 Minié-Gewehre mit mehreren Fässern Patronen und zwei kleinen Geschützen eroberte. Mit einem Bataillon des 5. badischen Regiments und 1 Escadron preußischer Reserve-Dragoner bildete das Bataillon ferner die Escorte der nach Rastatt abgeführten französischen Besatzung Straßburgs. Diese Escorte stand unter dem Commando des Hrn. Oberst v. Ostrowski, Commandeur des 2. combinirten pommerschen Landwehr-Regiements. Endlich ist das Bataillon Deutsch-Crone das nämliche, welches am Morgen des 26. September den Ausfall von ca. 2000 Mann Straßburger Besatzungstruppen glücklich zurückschlug. Sein Verlust war 1 Unteroffizier todt, 3 Mann verwundet.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Epernay, welches durch Ruchlosigkeit des Feindes herbeigeführt wurde, haben wir schon Mittheilung gemacht. Der „K. Z." schreibt man aus Corbeil, 13. October, daß jetzt alle Ortschaften an der Eisenbahn, um ähnlichen Fällen vorzubeugen, Geißeln stellen müssen, welche in den vordersten und daher am meisten gefährdeten Wagen auf jedem Eisenbahnzuge mitgeführt werden. Kommen daher ähnliche schändliche Zerstörungen der Bahn wieder vor und verunglückt ein Zug, so sind diese französischen Geißeln stets diejenigen Personen, welche ihr Leben einbüßen.

Rastatt, 17. Octbr. Gestern wurden 48 elsässer Gefangene, meist Bauern, hier eingebracht, welche bei Ammersweiler auf deutsche Truppen geschossen hatten und mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden.

Frankfurt a. M., 18. Oct. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einen Beitrag von 10,000 fl. für Straßburg. (W. T.)

Stettin, 19. Oct. Von den bisher hier internirten Gefangenen werden 1500 Mann in Danzig und Graudenz untergebracht, wohin dieselben morgen und Sonnabend abgehen werden.

Stettin, 18. October. Die Herren Kaufmann Haber und Restaurateur Wolff unternehmen von hier aus eine Handelsexpedition nach dem Kriegsschauplatze. Morgen werden dieselben mit einem Transport von 6 Eisenbahnwagen mit Bier, Spirituosen, Tabak und Cigarren, Heringen, Zucker, Materialwaaren ꝛc. zum Verkauf an unsere Truppen abgehen. (Osts. Z.)

Hamburg, 19. Oct. Den „Hamb. Nachr." wird aus Helgoland vom 14. Oct. geschrieben: „Die französische Flotte scheint sich auf Kaperei zu legen. Am 12. Oct, am Tage nach ihrer Ankunft, nahm sie einen norddeutschen Schooner und eine Brigg. Beide Schiffe wurden ins Schlepptau genommen und gingen Abends mit dem gesammten Geschwader nach Westen. Nachts zwang ein heftiger Südostwind die Flotte weiter seewärts zu gehen. Sie lag am 13. Oct. Nachmittags, als der Wind nachgelassen hatte, 6 Meilen nordwestlich von Helgoland, ebenso die am 12. genommene Brigg, der Schooner aber war nirgends zu bemerken. Erstere ist heute ebenfalls verschwunden, vermuthlich wurden beide Schiffe nach Frankreich geschickt. Allabendlich geht die Flotte nach Westen und kommt gegen 10 Uhr früh wieder in Sicht."

* München, 18. Oct. Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß an sämmtliche Abtheilungen der mobilen Armee für die kältere Jahreszeit nach Bedarf wollene Socken, dann Bundschuhe oder Halbstiefel mit Doppelsohlen abgegeben werden, und zwar erhält jeder Mann der Feldtruppen 2 Paar wollene Socken und 1 Paar mit Doppelsohlen versehene Bundschuhe oder Halbstiefel unentgeltlich.

Darmstadt, 19. Oct. Das Regierungsblatt veröffentlicht ein landesherrliches Edict, welches den Entwurf einer Presbyterial- und Synodalverfassung enthält und das Ministerium des Innern beauftragt, nach Maßgabe der in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen Anordnungen zur Wahl provisorisch zu bildender Kirchenvorstände zu treffen, und eine Synode zu bilden, damit diese Mitglieder zu einer außerordentlichen Landessynode wähle, welcher der Entwurf der Kirchenverfassung vorgelegt werden soll.

Oesterreich. Wien, 19. Octbr. Die heutige Presse vernimmt, der österreichische Finanzminister werde durch reichliche Einnahmen in die Lage versetzt sein, das Normalbudget ohne Deficit abzuschließen. Gleichwohl werde wegen der Nachtragscreditforderungen des Kriegsministers ein finanzielles Auskunftsmittel nöthig werden. Der Reichsfinanzminister habe neuerdings einen Vorschuß von sechs Mill. vom österr. Finanzminister entnommen. (T. d. B. B.-Z.)

England. London, 17. Oct. Dem Vernehmen nach soll die Hochzeit der Prinzessin Louise mit dem Marquis of Lorne in der ersten Woche des kommenden Februar im Schlosse zu Windsor stattfinden. Was die Mitgift der Prinzessin anbetrifft, so erwartet man, daß im Parlamente eine Summe von 30,000 Lstr., so wie eine Jahresrente von 6000 Lstr. zur Bewilligung beantragt werden wird, wie das auch bei der Heirath der Prinzessin Alice geschehen. — Der „Globe" erwähnt ein Gerücht, demzufolge die Regierung beabsichtigte, die Personen, welche das sogenannte irische Ambulancencorps ausrüsteten, wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze zu belangen. — Die „Thuringia", ein neuer Dampfer der Hamburgisch-atlantischen Linie, fuhr am Freitag Morgen, von der französischen Flotte verfolgt, gegen den nach Hartlepool gehörigen Kohlendampfer J. B. Watt und bohrte denselben in den Grund, entkam indeß glücklich den französischen Schiffen. Die Mannschaft des gesunkenen Schiffes wurde gerettet. — Zu der angeblichen Reise des Generals Bourbaki nach London wird von dem „Observer" nachträglich der Name des großen Unbekannten mitgetheilt, welcher dabei eine Rolle gespielt. Es soll dies ein Herr Regnier sein, welcher dem kaiserlichen Hofe sehr nahe steht. — Das Meeting bei Fackelschein, welches unsere Franzosenfreunde der Regierung angedroht haben, weil sie noch nicht die Republik anerkannt und die Deutschen verwiesen, soll am 19. mit den nöthigen Zuthaten von Blechmusik und Fahnen in Scene gesetzt werden.

Frankreich. Die „Corr. Havas" vom 15. theilt mit, daß von dem auswärtigen Ministerium in Tours zwei Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande als Antwort auf die letzten Depeschen des Grafen Bismarck erlassen sind. In dem ersten, welches die „Corr. H." bringt, wird gegenüber den Ausführungen des Bundeskanzlers der Nachweis versucht, daß die französische Nation seit 1789 nicht mehr den Eroberungskrieg gewollt hat. (!) 1792 sei die Invasion von Preußen ausgegangen. Die Napoleonischen Kriege seien nur die Rache dafür gewesen und wenn die Nation sich im Siegesrausch habe hinreißen lassen, so sei sie durch Leipzig und Waterloo gestraft. Seitdem habe die Nation keine Eroberungskriege gewollt. Der Krimmkrieg und der italienische Krieg seien Befreiungskriege gewesen (Nizza und Savoyen?); für den mexikanischen Krieg, den die liberale Partei stets bekämpft, sei nur Napoleon III. verantwortlich. Desgleichen falle ihm allein die Schuld für den gegenwärtigen Krieg zu. Es werden als Beweisstücke eine Menge von Präfekturberichten über die Stimmung in Frankreich bei der Kriegserklärung mitgetheilt, die man unter den bonapartistischen Papieren gefunden. Diese sprechen allerdings alle von einer nichts weniger als kriegerischen Stimmung. Von 89 vorgefundenen Berichten sollen nur 11 eine vollständige Billigung des Krieges enthalten. Für die Erklärungen einzelner Schriftsteller und die Kundgebungen der exaltirten Menge in einigen großen Städten könne man das Volk nicht verantwortlich machen. Auch der Umstand, daß Preußen beim Ausbruch des Krieges völlig gerüstet war, während der Verlauf desselben gezeigt hat, wie schlecht es mit den Vorbereitungen Frankreichs beschaffen war, wird herbeigezogen, um die Behauptung zu unterstützen, daß nicht Frankreich, sondern Graf Bismarck den Krieg gewollt habe. Am Schluß der Depesche heißt es: „Was das deutsche Volk will, ist die nationale Einheit und die politische Freiheit. Das liberale Frankreich kann sich dem nicht widersetzen. Es ist eine gerechte Sache, und wir würden unsere Vergangenheit verläugnen (!), wenn wir sie bekämpften. Aber es giebt einen Abgrund zwischen den legitimen Aspirationen und der von Hrn. v. Bismarck formulirten und in Anwendung gebrachten Doctrin. Wenn man die Ereignisse betrachtet, welche sich seit zehn Jahren in Europa zugetragen, so muß man anerkennen, daß Preußen sich selbst die Rolle angeeignet hat, welche es uns mit so vieler Ungerechtigkeit zuschreibt. Wenn Frankreich unterliegt, so ist es der Krieg, welcher Europa von Neuem bedroht, allen Aufschwung des Gedankens, jede Civilisation, jeden Fortschritt des Wohlstandes der Völker lähmt. Frankreich kämpft nicht allein für die Integrität seines Gebiets, seine Ehre und Unabhängigkeit, es kämpft auch für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in Europa." — Man sieht, daß die französische Regierung ihre diplomatischen Geschosse ebenso sehr umsonst verschießt wie die eisernen; nur sind die ersteren noch weniger gefährlich.

— Das „Siècle" vom 14 October meldet, daß Gambetta den Gemeinderath von Dreux in Masse festnehmen und in Tours einkerkern ließ, um die Leute vor das Kriegsgericht zu stellen. „Diese Elenden", wie „Siècle" meldet, „hatten nicht blos den Beschluß gefaßt, ihre Stadt nicht vertheidigen zu wollen, sondern noch dazu Sendlinge an die Preußen abgeschickt, um diesen ihren Beschluß mitzutheilen." — Wie aus Tours berichtet wird, so hat Gambetta dem General Bourbaki das Oberkommando über alle französischen Streitkräfte, die sich außerhalb Metz und Paris befinden, angeboten. Der General hat sich bis jetzt geweigert, eine so große Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen. — Ein Dekret Gambetta's löst die „Garde civique" von Marseille auf, die bekanntlich bisher das Wort in dieser Stadt führte, und stellt die Stadt unter den Schutz des Patriotismus der Nationalgarde. Es ist noch unbekannt, ob diese Maßregel ausgeführt werden konnte. Es scheint, daß die republikanischen Behörden eine Art von Terrorismus verbreiten wollen. Das Decret, welches die Nationalgarde unter das militairische Gesetz stellt, deutet dieses übrigens zur Genüge an. — „La Patrie en danger" schreibt: „Diese Gewalt, welche angiebt, ihren Ursprung im Volke zu haben, will das Volk nur hinschlachten. Gleich ihren Vorgängern sucht sie ihre Fehler in Blut zu verstecken und die Forderungen der Republikaner durch Bajonette zu ersticken. Diese persönliche Gewalt mit zwölf Köpfen anstatt eines einzigen, mit den nämlichen Kniffen, der nämlichen Hinterlist. .. Proletarier, Ihr verlangt eine Commune. Die Regierung empfängt Euch mit Bajonetten. . . . . Wäre nicht der Patriotismus der republikanischen Befehlshaber gewesen, dann wäre Blut in Paris geflossen."

— Die am 18. d. in Brüssel eingetroffene „Gazette de France" bringt einen Artikel über die zunehmende Schwächung der Autorität der Regierung. Das Blatt sagt: Wenn die Regierung die Constituante nicht einberuft, so wird das Land der Zerstückelung durch die Rothen zusehen müssen, ohne die Macht zu haben, dagegen anzukämpfen. (W. T.)

Italien. Florenz, 16. Oct. Obwohl die officiösen Blätter jetzt wieder behaupten, es seien neuerdings zwischen der spanischen Regierung und den italienischen Prinzen keine Verhandlungen gepflogen, ist doch Thatsache, daß Prinz Amadeus sich mit starken Hoffnungen auf den spanischen Thron trägt, und die Unterhandlungen im besten Gange sind. Der Prinz hat den spanischen Gesandten v. Mortemart in langer Audienz empfangen und stundenlange Unterredungen mit Lanza und Visconti-Venosta gehabt. Gegenwärtig lernt er bereits spanische Vocabeln. — General Ulloa hat den Antrag Garibaldi's, in franz. Dienste zu treten, abgelehnt. — Mazzini wird dieser Tage sich nach Rom begeben. — Auf Anfrage einiger Mächte, ob die Regierung die Abreise des Papstes aus Rom hindern würde, antwortete sie, der Papst sei kein Gefangener. — Der Unterrichtsminister wird nach Rom gehen, um die Frage zum Abschluß zu bringen, ob das römische Collegium vom Staate zu reclamiren oder an dessen Stelle ein großes National-Institut zu setzen sei. — Mit den päpstlichen Truppen hatten auch die sogenannten Zampitti mit militärischen Ehren capitulirt. Nachdem nun constatirt ist, daß diese Garde aus lauter gemeinen Verbrechern besteht, wurde ein Theil derselben verhaftet, ein anderer Theil internirt. Einige sind gleichwohl bereits in das Gebirge gegangen und haben ihr Räuberhandwerk wieder aufgenommen.

Florenz, 18. October. Der Ministerpräsident ist nach Turin gereist, um dem Könige die Decrete, bezüglich der dem Papste zu gebenden Garantien und des Zusammentrittes der Kammern im November, zur Unterschrift zu unterbreiten. — Thiers hat heute seine Rückreise nach Tours angetreten. Gestern empfing derselbe den Besuch der Minister Sella und Lanza. — Der Finanzminister ist nach Rom gereist. (W. T.)

Danzig, den 20. October.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) 3. Ostpreußisches Grenadier-Regiment No. 4. Am 31. August und 1. Sept. Sec.-Lieut. Neumann. S. v. S. a. Kopf. Feldwebel Fiebelkorn. L. v. Streiff. a. Fuß. Beim Truppentheil. Feldwebel Rud. Wolle aus Marienwerder. L. v. S. d. d. l. Oberschenkel. Friedr. Bucks aus Terwisch. V. unb. Unteroff. Carl Hildebrandt aus Hermsdorf. S. v. S. i. l Knie. Jos. Dulisch aus Kl. Kronau. S. v. S. i. d. Hüfte. Hans Anton Erdmann aus Johnkendorf. V. unb. Sec.-Lieut. Schadenburg. S. v. S. i. Oberschenkel. Unteroff. Adam Neumann aus Theuernitz S. v. S. d. Kreuz. Unteroff. Gust. Rohsner I. aus Rappendorf. S. v. S. d. Genick. Unteroff. Adolph Rohsner II. aus Rappendorf. S. v. S. d. d. rechten Arm. Wilh. Falliener aus Jäckenbruch. S. v. S. in d. l. Schulter. Joh. Jankowski aus Bergling. V. unb. Anton Lobert aus Kalborno. L. v. S. in d. r. Arm. Friedr. Losch aus Beutnersdorf. V. unb. Friedrich Poschmann aus Gr. Bertrung. S. v. S. d. d. r. Schulter. Carl Saborowski aus Domkau. V. unb. Joseph Toltsdorf aus Alt-Wartenburg. Verm. Gottlieb Zisnowski aus Burg. L. v. S. im Bein. Florian Gappa aus Mondtken. S. v. S. in d. Brust. Friedrich Kaminski aus Soldau. L. v. S. in d. r. Fuß. Joh. Kobuczinski aus Lansk. L. v. S. in d. l. Arm. Peter Moritz aus Mondtken. S. v. S. in d. Kopf. Adam Oswald aus Freudenthal. L. v. S. in d. r. Bein. Joh. Polakowski aus Kaplitainen. L. v. S. d. d. r. Bein. Gefr. Victor Raffel aus Schwedrig. L. v. 2 S. in d. rechten Arm. Johann Rogalla aus Klein-Kronau. Schw. v. Schuß d. d. r. Schulter. August Strauß aus Neu-Teschen-

v. Schuß in d. Arm. August Gottschalk aus Polkehnen. Vermißt. Gefreiter Carl Laaser aus Neu-Reythuth. Vermißt. Joh. Itczek aus Grzimzel. L. v. S. d. d. l. Hand. Johann Kanowski aus Alt-Christburg. S. v. S. d. d. Schulter. Aug. Marx aus Borditten. Verw. unb. Gottl. Machajek aus Kowallik. S. v. S. d. d. Kreuz. Gefr. Christ. Nadolni aus Bittersfelde. S. v. S. d. d. Hüfte. Peter Ludw. Petrikowski aus Seegerstwalde. S. v. S. d. d. Kopf. Joh. Ronau aus Ortelsburg. S. v. S. d. d. Hinterkopf. Joh. Saffrin aus Kl.-Kleeberg. L. v. S. a. l. Fuß. Christ. Schröder aus Alt-Christburg. L. v. S. d. l. Oberschenkel. Friedr. Ludw. Wölk II. aus Wuchnik. L. v. S. d. d. Hand. Gefr. Carl Zastrow aus Schwoiken. S. v. S. d. d. Kopf. Joseph Zaremia aus Vierzighuben. Verm.

Magdeburgisches Jägerbataillon No. 4. Port.-Fähnr. Max Friedrich Amtsberg aus Graudenz. T. Zerrissen linke Brust.

1. Schlesisches Jägerbataillon No. 5. Otto Kerber aus Fischau. S. v. Gewehrs. i. d. Oberschenkel.

Holsteinisches Infanterie-Regiment No. 85. Heinrich Franz Jänicke aus Danzig. L. v. S. i. r. Vorderarm. Laz. Chateau-Boy. Louis Hirschberg aus Pr Stargard. L. v. S. im r. Arm. Laz. Chateau-Boy. Gustav August Zittlau aus Mocker. L. v. S. i. Gesicht. Laz. Chateau-Boy. Sec.-Lieut. Schmidt aus Tucholka bei Tuchel. L. v. S. r. Schulter und Unterarm. Laz. Chateau-Boy.

* Für nächsten Dienstag wird eine Festvorstellung auf dem hiesigen Theater vorbereitet, deren Ertrag für die hier in Pflege befindlichen verwundeten Krieger bestimmt ist. Hr. Director Lang hat das Theater und seine sämmtlichen Kräfte dabei zur Verfügung gestellt. Hr. Musikdirector Frühling, sein Gesangverein und eine Anzahl Dilettanten haben die Mitwirkung zugesagt, ebenso Frl. Delia, die deshalb ihre Abreise verschoben; ein Gleiches ist auch von Frl. Ratthei zu hoffen. Nach der vorläufigen Feststellung des Programms beginnt die Vorstellung mit der Weber'schen Jubel-Ouverture, derselben folgt ein Prolog, gedichtet von Hrn. Dr. Wulckow, gesprochen von Frl. Delia als Germania, an dessen Schluß sich ein großes militärisches Tableau unter dem Gesange der „Wacht am Rhein" enthüllt. Die Costüme zu demselben — Uniformen sämmtlicher deutscher Truppentheile — sind mit großer Mühe beschafft worden. Hierauf folgt eine theatralische Darstellung von Mitgliedern der hiesigen Bühne. Am Schluß ein zweites großes Tableau. Es ist außer Zweifel, daß das Unternehmen auf eine sehr lebhafte Unterstützung des Publikums zu rechnen hat.

* [Polizeiliches] Der Frau W. ist ein Portemonnaie mit 6 Rt. und der unverehlichten M. ein Portemonnaie mit 3 Rt. auf dem Holzmarkt aus der Tasche gestohlen worden.

≠ Elbing, 19. October. Mit der Bildung von den im Gewerbegesetz vorgesehenen Schiedsgerichten behufs Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist Elbing vorangegangen und zwar, wie man uns berichtet, als die erste Stadt im Nordbunde. Der Magistrat hat bereits Anfangs d. J. ein Ortsstatut ausgearbeitet, dieses ist von der Staatsbehörde genehmigt und auf Grund desselben haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer Mitglieder des Gerichts gewählt und dieses ist bereits unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Levinson in Function getreten. Zur Entscheidung jedes Streitfalls beruft er ein Colleg, bestehend aus 2 Arbeitern und 2 Gewerbetreibenden, welches die Sache entscheidet. Von dem Rechte, je nach den Gewerken verschiedene Gerichtsbezirke zu bilden, ist hier nicht Gebrauch gemacht worden, weil man meint, daß die Anzahl der zur Verhandlung kommenden Fälle dazu hier nicht groß genug sei. Man scheint auch in anderen Communen lebhaftes Interesse für diese Einrichtung zu hegen, denn aus verschiedenen Städten gehen dieserhalb Anfragen und Bitten um Einsendung der Statuten ein. Elbing bewährt also auch hierin seine alte ruhmvolle Rührigkeit, denn bekanntlich war es auch die erste Stadt der Monarchie, welche die Städteordnung von 1808 einführte. (Wir werden auf die Angelegenheit der Schiedsgerichte noch in einem besonderen Artikel zurückkommen. — D. R.)

Graudenz, 20. Oct. Der städtische Archivar, Hr. Froelich, veröffentlicht folgende aus amtlichen Quellen entnommene Zusammenstellung des im Jahre 1807 von Graudenz für den Staat resp. die Provinz Preußen Gelieferten und Geleisteten: Getreide, Fourage ꝛc. 33,745 Rt., Brod und Mehl 3229 Rt., Schlachtvieh und Fleisch 5381 Rt., Equipirung des Belagerungscorps 18,227 Rt., Holz 3802 Rt., Branntwein 7832 Rt., Tabak 2017 Rt., Tisch der Generale 8511 Rt., die zur Schiffbrücke nach Marienwerder gestellten Schiffsgefäße 15,358 Rt., Lazarethbedürfnisse in Graudenz, Rehden und Rondsen 11,106 Rt., Erbauung und Einrichtung der Feldbäckerei 1340 Rt., Unterhaltung derselben 824 Rt., Unterhaltung des Verpflegungs-Magazins 695 Rt., Utensilien 5836 Rt., Belagerungs-Materialien 22,166 Rt., Arbeitslöhne an das Correktionshaus 385 Rt., Beiträge zu den Pferdeloskaufsgeldern 349 Rt., für die zur Fortschaffung der franz. Artillerie gestellten Pferde 906 Rt.; zusammen 141,918 Rt. Dazu kommen für die vom 1. März 1812 bis 20. October 1813 an französische Truppen gegebenen Quartiere, deren spezielle Rechnung ebenfalls aufgemacht werden kann, 12,544 Rt.; in Summa 154,463 Rt.

— In Graudenz sind am 19. Oct. mehrere Wagen voll französischer Militär-Effecten, namentlich Hosen, Röcke und Decken, nach der Festung gebracht worden. Die Sachen, welche wahrscheinlich den Magazinen in Straßburg entnommen waren, kamen aus Kehl. (G.)

Königsberg, 20. Oct. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Angelegenheit der Internirung der Herren Dr. J. Jacoby und Herbig zur Sprache gebracht. Herr Dr. Kosch erklärte, daß ihn der Erlaß des Bundeskanzlers auf die demselben vorgetragene Beschwerde mit Staunen und Befremden erfüllt habe, und er könne in diesem Augenblicke nur tief beklagen, daß die Erwartung, die Internirten wieder befreit zu sehen, nicht in Erfüllung gegangen sei. „Wir (die Stadtverordneten) stützten die Beschwerde gegen das Verfahren auf gesetzliche Bestimmungen von dem Standpunkte des verfassungsmäßigen Rechtes, wir hatten die Ueberzeugung, daß im Kriegszustande das Gesetz über den Kriegszustand volle Geltung haben muß. Der Erlaß des Bundeskanzlers belehrt uns eines Andern; in demselben wird die Internirung aus Opportunitäts-, aus Zweckmäßigkeitsgründen gebilligt, allein von dem Standpunkte der Machtvollkommenheit der militärischen Gewalt. Welcher Standpunkt der richtige und unter allen Umständen festzuhalten ist, das zu entscheiden liegt nicht in der Befugniß dieser Versammlung. Wohl aber wird die Frage, welche von eminenter Wichtigkeit für alle Folgezeit ist, entschieden werden müssen im preußischen Landtage, der dazu eben so berechtigt als verpflichtet ist. Für die städtischen Behörden ist in diesem Augenblick durch den Erlaß des Bundeskanzlers die Angelegenheit vorläufig abgeschlossen; der Instanzenzug ist erschöpft. Aber wir würden eine heilige Pflicht verletzen, wenn wir nicht den Weg, der sich uns darbietet, beschritten, den gesetzlichen Weg, um den Schutz der Gesetze zur Geltung zu bringen, und zwar durch einen Appell an den Landtag. Derselbe ist dazu ausdrücklich berufen, denn der § 17 des Belagerungsgesetzes sagt: „Ueber die Erklärung des Belagerungszustandes, sowie über jede, sei es neben derselben (§ 5) oder in dem Falle des § 16 erfolgte Suspension auch nur eines der §§ 5 und 16 genannten Artikels der Verfassungs-Urkunde, muß den Kammern sofort, beziehungsweise bei ihrem nächsten Zusammentreten Rechenschaft gegeben werden." Der Landtag wird in der Lage sein, ein maßgebendes Votum über den Fall für alle Zeiten abzugeben und deßhalb beantragt Hr. Dr. Kosch, die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, durch eine gemeinschaftliche Commission eine Beschwerdeschrift an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Internirungs-Maßregel vorbereiten und zur Zeit an das Haus gelangen zu lassen. Der Antrag wurde mit Einstimmigkeit von der Versammlung angenommen.

Vermischtes.

— Roderich Benedix hat es im Auftrage einer größeren deutschen Bühne unternommen, zu der Donizetti'schen Musik zur „Regimentstochter" ein neues, auf die jetzige Kriegszeit bezügliches Opernbuch zu verfassen. Dasselbe betitelt sich: „Die Regimentstochter nach Sedan".

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, 19. Oct. Bayersche Militäranleihe 96⅜, Bayersche Eisenbahnanleihe 96⅜, Bundesanleihe 97¼. Sehr fest.

Wien, 19. Oct. Abend-Börse. Creditactien 256,10, Staatsbahn 384,25, Galizier 238,75, Franco-Austria 100,50, Lombarden 173,10, Napoleons 9,91. Fest und belebt.

Hamburg, 19. Octbr. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Term. fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151½ Br., 150½ Gd., pr. Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148½ Br., 148 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148½ Br., 148 Gd. — Roggen pr. October 102 Br., 101 Gd., pr. October-November 100 Br., 99 Gd., pr. November-December 100 Br., 99 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco und pr. October 28½, pr. Mai 28. — Spiritus fest, loco und pr. October 19¼, pr. November 19. — Kaffee fest, verkauft 3000 Sack. — Petroleum stille, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr. October 14 Gd., pr. November-December 14¼ Gd. — Wetter bedeckt.

Bremen, 19. October. Petroleum fest, Standard white loco 6⅞.

Amsterdam, 19. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco fest, pr. October 182½, pr. März 193½, pr. Mai 196. Rüböl loco 45, pr. Herbst 44⅜, pr. Mai 43¾. — Regenwetter.

London, 19. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten blieben bis zum Schluß bei fester Haltung unverändert. Hafer war eher besser. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,440, Gerste 2140, Hafer 19,740 Quarters.

London, 19. October. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. Neue Spanier 29½. Italienische 5% Rente 55 3/16. Lombarden 14 3/16. Mexikaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 44⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89½. Günstig. In die Bank flossen heute 39,000 Pfd. St.

* Leith, 19. Octbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 28, Gerste 24, Bohnen 27 Tons. Mehl 2250 Sack. Schottischer Weizen 1s theurer, fremder wird auf dieselbe Erhöhung gehalten. Anderes Getreide unverändert.

Liverpool, 19. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, midding Amerikanische 8⅜, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5¾, fair Bengal 6⅛, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7, Pernam 8¾, Smyrna 7¼, Egyptische 9⅝. — Surats fest.

Antwerpen, 19. Octbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. October 50 bez. und Br., pr. November-December 50 bez., 50½ Br., pr. Januar 51. Flau.

New-York, 18. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 13 (höchster Cours 13⅛, niedrigster 12⅞), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 110⅛, Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 23⅜, Illinois 136¼, Baumwolle 16⅛, Mehl 5 D. 80C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 24½, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,
loco alter und vorjähriger 66—72 Rt. Br., 63½—72 Rt. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—72 Br.	60—70 Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—70 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—68 „	
bunt	125—128℔	„ 61—66 „	
roth	126—133℔	„ 60—66 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—58 „	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 120—122℔ 42½—43⅜ Rt. bez., auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 46 Rt. Brief.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 110—114℔ 45½—46½ Rt. bez., kleine 100℔ 39 Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 46½ Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. October. [Bahnpreise.]

Weizen, kleine Zufuhr und zu fest behaupteten Preisen größerer Umsatz, bezahlt bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/122—127/129/131℔ von 61/64—68/70/71 Rt. pr. 2000℔.

Roggen, kleine Zufuhr, daher schöne helle Waare zum Consumtionsbedarf für 120—125℔ von 42/42½—45½ Rt. pr. 2000℔ bedang.

Gerste, große 114℔ 46/46½ Rt. pr. 2000℔.

Erbsen, gute Koch- 44/46—46½ Rt. pr. 2000℔.

Spiritus 14⅞—¾ Rt. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco fand heute gute Frage in frischer Waare, doch war die Zufuhr davon, wie bereits seit längerer Zeit, sehr klein und deshalb ohne Auswahl; mit altem Weizen vom Speicher konnte sich dagegen die ebenfalls gute wenn auch vereinzelte Frage dafür besser befriedigen, und sind volle Preise für die verkauften 570 Tonnen alt und 180 Tonnen frisch, zusammen 750 Tonnen, gezahlt worden. Alt hellfarbig 119/20℔ brachte 63½ Rt., feinbunt 128℔ 69 Rt., hellbunt 126, 128℔ 70, 70½ Rt., hochbunt 130℔ 72 Rt., frisch roth 126, 129℔ 66 Rt., ordinär 114/5℔ 54 Rt., bunt 117℔ 60 Rt., 123℔ 65, 65⅞ Rt., hellbunt 126℔ 67, 67⅞ Rt., 126/7℔ 68 Rt., 129/30℔ 69 Rt., hochbunt 132/3℔ mit etwas Bezug 70 Rt. pr. Tonne. Termine sind nicht gehandelt. 126℔ bunt April-Mai 69 Rt. — Roggen loco unverändert, 120℔ 42½ Rt., 122℔ 43⅜ Rt. pr. Tonne. Termine 122℔ April-Mai 46 Rt. Br. — Gerste loco gefragt, kleine 100℔ 39 Rt., große 110, 114℔ 45½, 46½ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco gefragt und fest, feine Koch- 46½ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 14⅞, 14¾ Rt. bez.

Königsberg, 19. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest und höher bezahlt, loco hochbunter 127/28℔ 85 Sgr. bez., 128℔ 84½ Sgr. bez., 129/30℔ und 130℔ 88 Sgr. bez., 130℔ 84 Sgr. bez., 131/32℔ 86½, 88 Sgr. bez., 132/33℔ bes. 86 Sgr. bez., bunter 129/30℔ 82½ Sgr. bez., rother 127/28℔ 82½, 83 Sgr. bez., 129/30℔ 85 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollg. — Roggen loco flau und niedriger, Termine geschäftslos, loco 119℔ 49 Sgr. bez., 120℔ 49 Sgr. bez., 121/22℔ 50, 49½ Sgr. bez., 122/23℔ 50 Sgr. bez., 123/24℔ 52 Sgr. bez., 124℔ 52, 51½ Sgr. bez., 124/25℔ 53½, 53 Sgr. bez., 126/27℔ 54½, 54 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg. pr. Oct. 42½ Rt. Br., 42 Rt. Gd., pr. Octbr.-Novbr. 42½ Rt. Br., 42 Rt. Gd., pr. Nov.-Decbr. 42 Rt. Br., 41½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1871 45 Rt. Br., 44½ Rt. Gd., pr. 2000℔ Zollg. — Gerste ruhig, loco große 39—41 Sgr. bez., kleine 40—46 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Hafer unverändert, loco 25—27 Sgr. bez., pr. 70℔ Zollg., pr. Octbr. 39 Rt. Br., pr. Frühjahr 1871 42½ Rt. Br., 41¾ Rt. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen matter, loco weiße 59—61½ Sgr. bez., feinste Koch- 62, 64 Sgr. bez., graue 68—72½ Sgr. bez., kleine 62 Sgr. bez., grüne 52, 61 Sgr. bez., pr. 90℔ Zollg. — Bohnen loco 65½ Sgr. bez., pr. 90℔ Zollg. — Wicken unverändert, loco 49-52 Sgr. bez, pr. 90℔ Zollg. — Buchweizen loco 38—44 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat niedriger, loco feine 75½—79 Sgr. bez., mittel 69—71 Sgr. bez., pr. 70℔ Zollg., ordinaire 42—55 Rt. Br. pr. 2000℔ — Rübsen still, loco 109—116½ Sgr. bez., Raps 116 Sgr. bez. pr. 72℔ Zollg. October 108 Rt. Br. pr. 2000℔ Zollg., Dotter 80 Sgr. bez. pr. 72℔ Zollg. — Kleesaat rothe 20 bis 28 Rt. Br., weiße 28—36 Rt. Br. pr. 200℔ Zollg. — Thymotheum matt, loco pr. 200℔ 10—14 Rt. Br., 11½ Rt. Gd. (alt). — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ 11⅞ Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ 13½ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔ 63—67 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, etwas mehr beachtet, loco ohne Faß 15 Rt. Gd., 15 1/12 Rt. bez., Octbr. ohne Faß 14⅞ Rt. Gd., 15 Rt. bez., Novbr. ohne Faß 14⅞ Rt. Gd., 15 Rt. bez., Novbr.-April ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅞ Rt. Geld.

Stettin, 19. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2125℔ loco gelber 61—71 Rt., ungarischer 62—70 Rt., 83/85℔ gelber pr. Octbr. 71¾—72½ Rt. bez., October-Nov. do., pr. Frühjahr 71¾—72 Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 47—51 Rt., pr. Octbr. 47½—⅝ Rt. bez., 47½ Rt. Gd., Novbr.-December 47¾—48 Rt. bez., pr. Frühjahr 49½, ¾ Rt. bez. — Gerste geschäftslos, pr. 1750℔ loco 38—42 Rt. nach Qualität. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 26—29½ Rt. bez., 47/50℔ pr. Oct. 29 Rt. Gd., 29½ Rt. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 46 Rt. bez., Br. und Gd. — Erbsen höher, pr. 2250℔ loco Koch- 55—58 Rt., Futter- 48—51 Rt. — Winterrübsen unverändert, pr. 1800℔ loco 93—103 Rt., pr. Octbr. 105½ Rt. bez. — Rüböl matt, loco 14 Rt. Br., pr. Oct. 13 17/24, ⅚, 19/24, ¾ Rt. bez. und Br., Oct.-Nov. 13⅞ Rt. Br., pr. 200℔ April-Mai 27½ Rt. Br. — Spiritus fester, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 15⅞ Rt. bez., pr. Octbr. 15 11/12 Rt. Br. u. Gd., Octbr.-Novbr. 15 11/12 Rt. bez., Frühjahr 16 Rt. 17—18 Sgr. bez. u. Gd. — Angemeldet: 150 W. Weizen, 150 W. Roggen, 50 W. Rübsen, 500 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 72½ Rt., Roggen 47½ Rt., Winterrübsen 105½ Rt., Rüböl 13⅞ Rt., Spiritus — Rt. — Petroleum loco 7 7/12 Rt. bez. u. Br., pr. Dec.-Januar 7¾, ⅞ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 12—12½ Rt. tr. bez., in halben Tonnen 13½ Rt. tr. bez., Ihlen 8 Rt. tr. bez. — Schweineschmalz, ungarisches 6 Sgr. 5½ ₰ bez.

Berlin, 19. Octbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—78 Rt. nach Qualität, pr. Oct. 75—75½ Rt. bz., pr. 2000℔ pr. Oct. Nov. 72 Rt. bz., Novbr.-Decbr. 71½ Rt. bz., April-Mai 72—¾—½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 47½—51 Rt. bz., pr. Oct. 49½—48½ Rt. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 49½—48⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—50 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 24—30½ Rt. nach Qual., 24—29 Rt. bz., pr. Octbr. 26⅞ Rt. bz, Octbr.-Novbr. do. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 62—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., pr. Octbr. 14⅜-11/24-½ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Rt. 6—4 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Octbr. 16 Rt. 3—6—2 Sgr. bz., Oct.-Nov. 16 Rt. 3—5—1 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4⅞—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Octbr. 3 Rt. 19½—19½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rt. 18 Sgr. bz., Nov.-Dec. 3 Rt. 17—17¼ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Rt. B., pr. Octbr. 7½ Rt., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 7½ Rt. B.

* London, 17. Oct. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 49,369 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 28,394 Fässer und 3010 Säcke, von fremdem Hafer 96,442 Qr. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war ziemlich und fand guten Begehr zu einer Avance von 1s bis 2s pr. Qr. auf Preise des vergangenen Montags. Der Besuch war gut, doch nur mäßiges Geschäft in fremdem Weizen zu letzten Preisen. Gerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Hafer schleppend zu einem Rückgange von 1s bis 1s 6d pr. Qr. gegen letzten Montag. Mehl fest, Preise wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 48—56, neuer 42—52, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 51—56, neuer 46—54, do. do. extra alter 56—62, neuer 51—57, Rostocker und Wolgaster alter 50—56, neuer 47—53, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 46—52, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 44—48.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. October. Wind: WSW.

Angekommen: Roed, Sif, Carlscrona, Steine.

Den 20. October. Wind: S.

Angekommen: Andersen, Empreß Eugenie, Peterhead, Heringe. — Simpson, Bataillon (SD.), Grangemouth, Kohlen und Eisen. — Wittenhagen, Emilie (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Holzerland, Bertha, Elbing, Eisen. — Lebschinsky, India, Liverpool, Holz und Bier. — Danielsen, Amanda, Alloa; Reid, Jules, Montrose; Bontekoe, Gesina, Varel; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Hammer, Juliane Senate (SD.), Kiel; Hansen, Bertha, Marstal; beide mit Ballast. — Becker, Minna, Stettin, Güter. — Karsten, Alice, Carlscrona, Steine. — Berentsen, Amelia, Peterhead, Heringe.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 19. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 11 Zoll.

Wind: SW. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Domke, Schroeder u. Co., Heringe. — Schley, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.

Dierasch, Wieniawsky, Dobrzykow, Berlin, 15. 34 Weizen, 10 3 Rogg.
Ulawski, Meyerczyck, Plock, Bromberg, 24 50 Weiz.
Grambow, Neumark, do., Berlin, 28 20 Rogg.
Kühne, Bromberger, do., do., Ginsberg, 9. 30 Rgg., 25 26 Hafer.
Lismer, Weizenfang, do., do., ders., 20. 50 Weiz., 6 40 Rogg.
Krüger, Flatau, do., Danzig, Steffens S., 7 L. Leins., 14 23 Rübs.
Hensen, Askanas, do., do., dies., 18. 30 Roggen, 6. 30 Leins., 4 17 do.
Schleyen, Kurzmann, Ulanow, do., 2280 St. w. H.
Studier, Lewinski, Wloclawek, do., Meyer, 1258 Ctr. Melasse.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	8	335,40	+ 4,4	S., mäßig, bewölkt und trübe.
	12	334,98	5,8	S., mäßig, bewölkt, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 19. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	— —
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119 bz
Berlin-Anhalt	13¾	4	201 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	151 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	222½ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131⅞ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	97⅞ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	135 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅛	4	162 bz
Magdeburg-Halberstadt	10⅓	4	119 bz
Magdeburg-Leipzig	14⅓	4	184 bz
Mainz-Ludwigshafen	9⅓	4	135⅓ bz u G
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	94 et bz u B
Oberschles. Litt A.u.C.	13½	3½	169¼ bz
do. Litt B	13½	3½	153½ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	209½-9-11-10¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64¾ bz u G
Rheinische	7⅛	4	113¾ bz u G
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼-27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	5	5	94¼-93¾ etw 94 bz
Thüringer	8¾	4	134 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ bz u G
Kursk-Kiew	5	84½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134½ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	141 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	108 G
Magdeburg " "	5½	4	97½ G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	139⅛-9-⅜-⅛ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 B
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	150 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	101½ G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ et bz u G
Pomm. R. Privatbank	5½	4	92 G

Preußische Fonds.

Dtsche.Bund.-Anl.	5	97½ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz
do. consolidirte	4½	91⅜ bz
do. 54, 55	4½	91⅛ bz
do. 1859	4½	91⅛ bz
do. 1856	4½	91⅛ bz
do. 1867	4½	91½ bz
do. 50/52	4	82⅛ B
do. 1853	4	82⅛ B
Staats-Schuldsch.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117¼ bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	92¼ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80⅞ B
Berliner Anleihe	4½	87¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅜ G
do. "	4	83⅜ G
do. "	5	96¾ bz u B
Pommersche "	3½	72 bz
do. "	4	82¾ B
Westpr. rittersch.	3½	72⅜ bz
do. do.	4	78⅛ bz
do. do.	4½	86⅛ bz
do. II. Serie	5	96 bz
do. neue	4	77½ bz
do. do.	4½	86⅛ bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87⅛ bz
Pommer. "	4	87½ B
Posensche "	4	84 B
Preußische "	4	87½ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33 B
Braunschw. 20-Thl.-L.	—	16½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	-	86 G
do. 1860r Loose	5	74½ bz u G
do. 1864r Loose	—	62½ B
Rumänier	8	89¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	61-60½-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do. 1862	5	86 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111½ bz
do. do. 1866r	5	110 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68 bz u G
do. 6. do.	5	80½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	5	55⅝ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 G
Amerik. rückz. 1882	6	96½-⅜-½ bz

Wechsel-Cours vom 18. Oct.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¾ G
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ G
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	84¾ bz
do. 3 Mon.	6	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	76⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz B	Nap. 5 12⅛ bG
" ohne R. 99⅝ bz G	Lsdr. 111⅞ G
Oesterr. Bkn. 82 1/16 bz	Svs. 6 23¼ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 G
Russ. do. 77 bz	Gld ✠ 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft in Folge einer Lungenlähmung unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der Kaufmann **Emil Tesmer** in seinem 49. Lebensjahre, was wir tief betrübt seinen Freunden und Bekannten anzeigen.

Danzig, den 20. October 1870.

Die Hinterbliebenen.

So eben traf wieder ein:

Generalkarte v. Frankreich

mit Specialplänen von Paris rc.

à 15 Sgr.; 20 Sgr.

L. Saunier'sche Buchhg.
A. Scheinert.

Gegen Rheumatismus

diesem allverbreiteten Uebel, dessen eigentliches Wesen bis jetzt so häufig verkannt wird, weshalb auch alle bisher dagegen angewandten Mittel gar keinen oder höchstens nur einen vorübergebenden Erfolg haben konnten, giebt allen an diesem Uebel Leidenden die sicherste und schleunigste Hilfe an die Hand, die in klarer und überzeugender Weise geschriebene Schrift:

Rheumatismus und Lähmungen. Deren wahre Natur, Ursachen und gründliche Heilung, mittelst einer neuen vollständig naturgemäßen und unfehlbaren Methode. Leidenden jeden Grades, Geschlechtes und Alters empfohlen von Dr. Luitpold Reiner. 4. Aufl. Pr. broschirt 6 Sgr. Verlag von Regel in Naumburg.

Vorräthig zu haben bei

L. G. Homann in Danzig,
Buchhandlung, Jopengasse No. 19.

Nouveautés

in Velour- und Sammethüten, Hauben, Capotten und Coiffuren, sowie Blumen, Sammete und Federn in großer Auswahl zu billigen festen Preisen empfiehlt

Laura Gelsz Wwe.,
Hundegasse 37, Eingang Fischerthor.

H. Toews,

Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer, **besorgt das Rollen von Gütern nach und von dem Pommerschen sowie Ostbahnhofe.**

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren
H. Morgenstern, Langgasse,
R. Schwabe, Langenmarkt,
Magnus Bradtke, Ketterhager Thor- u. Vorst. Graben-Ecke.
F. Stöhr, Holzmarkt,
Fr. Groth, 2. Damm,
und meine Commandite Milchkannengassen-Ecke

Kieler Sprotten, geröstete Neunaugen

empfiehlt

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse No. 7 und Vorst. Graben-Ecke.

Neue holländ. Heringe vorzüglicher Qualität

empfing

CarlSchnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

Julius Tetzlaff,
(5323) Hundegasse 98.

Geröstete Weichsel-Neunaugen, große à Stück 1½ u. 1 Sgr., kleine à Stück 9 Pf., 3 Stück 2 Sgr. empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Deutschlands Heerführer gegen Frankreich.

Ein sauber lithogr. Tableau mit 22 Portraits in Photographie.

Preis 1 Thl. 10 Sgr.

Exemplare in saubern Rahmen à 2 Thl. bis 2¼ Thl.

Portraits von hiesigen Gefangenen, Turkos und Zuaven, in Visite à 7½ Sgr.; Cabinet à 15 Sgr.

L. Saunier'sche Buchh. (A. Scheinert) in Danzig.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1. November cr. tritt der nachstehende Winter-Fahrplan für unsere Bahnstrecke **Danzig-Zoppot** in Stelle des mit diesem Tage seine Giltigkeit verlierenden bisherigen Fahrplans in Kraft:

A. Richtung Zoppot—Danzig.

1) gemischter Zug	(II. u. III. Wagenklasse)	Abgang Zoppot 10,53 Vorm.	Ankunft Danzig 11,33 Vorm.
2) Personen-Zug	(II. u. III. Wagenklasse)	" " 4,55 Nachm.	" " 5,25 Nachm.
3) Personen-Zug	(I. bis III. Wagenklasse)	" " 8,34 Abds.	" " 9,4 Abds.

B. Richtung Danzig—Zoppot.

1) Personen-Zug	(I. bis III. Wagenklasse)	Abgang Danzig 6,30 Morg.	Ankunft Zoppot 6,59 Morg.
2) Personen-Zug	(II. u. III. Wagenklasse)	" " 2,0 Nachm.	" " 2,30 Nachm.
3) gemischter Zug	(II. u. III. Wagenklasse)	" " 3,50 Nachm.	" " 4,36 Nachm.

Druckexemplare des neuen Fahrplans sind vom 25. d. Mts. ab bei unseren Billetkassen zu Danzig, Langfuhr, Oliva und Zoppot zu haben.

Stettin, den 17. October 1870.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Nahm. (5390)

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

empfehlen:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche jeder Art,
Oberhemden nach neuestem Schnitt,
Einsätze zu Oberhemden in schönster Auswahl,
Chemisettes, Kragen und Stulpen.

☛ **Bestellungen** werden unter Leitung einer Directrice schnell und sauber ausgeführt.

Wollene Strickröcke,
Victoriaröcke und Moiréeröcke,
zu billigen Preisen.

☛ **Kragen und Manschetten für Damen**
um zu räumen zu sehr zurückgesetzten Preisen. (5240)

Moderne Winterstoffe

zu Ueberziehern, ganzen Anzügen und Beinkleidern, Double- und Jackenstoffe, seidene und wollene Halstücher, Reisedecken, Unterkleider,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

Langgasse 52, Carl Rabe, Langgasse 52,
im früheren Lokal des Herrn **A. C. Stiddig.** (5399)

Donnerstag, den 27. October cr., von 9 Uhr Vormittags ab, Auction im evangelischen Pfarrhause zu Neuteich.

Es kommen zur Versteigerung, gegen gleich baare Zahlung: Wagen, Schlitten, Geschirre, mehreres Hausgeräth, Meubles und eine Kuh.

Herrmann,
Pfarrer.
(5248)

Arnica-Opodeldoc,

ein Universalmittel gegen Rheumatismus, Hexenschuß rc. ist stets vorräthig in der Rathsapotheke.

Eine recht fette Kuh ist zu haben bei **Gertzen** in Trutenau. (5336)

4000, 5000, 7000 Thl. à 5½% **Prov.,** 1. Stelle ländlich zu haben. Näheres Danzig, Vorst. Gr. 20 im Comtoir.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, **Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 rc., zu einem Thaler pro Stück** von heute an zu haben bei (2405)
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski 3. Damm 3.

☛ Ich wohne jetzt Heiligegeistgasse No. 128.
B. Albrecht, Damenschneiderin.

Mit dem heutigen Tage habe ich ein ganz neues **Billard** mit Marmor-Platten und Shrapnell-Banden, aus der Fabrik des Herrn **Bartz** in Danzig aufgestellt, welches ich als ganz vorzüglich empfehle.

B. Kreissig,
Jopengasse No. 32,
(5395) neben dem ländlichen Polizeiamt.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Uhrmacher werden will, melde sich bei (5387)
Ed. Zachrau, Uhrmacher,
Matzkauschegasse No. 2.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht von sogleich oder zu Ostern eine Stelle als Erzieherin oder Lehrerin in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres Wollwebergasse No. 23, 2 Tr.

Handlungs-Commis fürs Destillations-, Eisen- und Material-Geschäft können sich melden Goldschmiedegasse No. 31. **C. Dan.**

Ein Rechnungsführer

wird auf einem großen Gute sofort gesucht, der auch die Hofverwaltung übernehmen muß und eine gute Handschrift hat. Gehalt 150 Thl. Meldung bei **Oeschner** in Danzig, Jopengasse 5, 1 Treppe. (5351)

Langgarten 9 ist das Material- und Schank-Geschäft mit vollständ. Ladeneinrichtung und Gasbeleuchtung sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Frische Holst. Austern

von jetzt ab
wöchentlich drei Mal: Montag, Donnerstag, Sonnabend.

Rathsweinkeller.

Sonnabend, den 22. October 1870,

CONCERT

im Artushofe,

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins, veranstaltet von geehrten Dilettanten unter gefälliger Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull.**

Anfang 7 Uhr Abends.

Programm.

1) Ouverture zu „Tell" von Rossini (Orchester).
2) a. „Weit, weit", Lied von Bastrelli.
   b. „Mein Lied" von Gumbert.
3) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven. B-dur op. 97.
4) Duett aus Kreutzers Oper „Das Nachtlager".
5) a. „Die Heimathsthräne" von Markull.
   b. „Sehnsucht" von Rubinstein.
6) a. „Schlachtgebet" von Körner / b. „An das deutsche Vaterland" von Kreutzer } für Männerstimmen.
7) „Deutscher Siegesmarsch" von F. W. Markull (Orchester).
8) a. „Waldesgespräch" / b. „An den Sonnenschein" } v. R. Schumann.
9) Terzett aus „Semiramis" von Rossini.
10) „Zu Bacharach" von Curschmann.
11) „Die Wacht am Rhein" von Wilhelm, für gemischte Stimmen.

Billets à 1 Thlr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber** u. **Ziemssen** zu haben.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 21. October 1870. (II. Ab. No. 3). Drittes Gastspiel des Herrn Bruner vom Stadttheater zu Leipzig. **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Akten von G. Gounod. (Faust . . Hr. Bruner.)

Kieler Sprotten, Ungarische Weintrauben,

groß und süß, empfing neue Sendung

F. E. Gossing.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.